
Filfter Brief.

Paris den 9ten Jun.

Ich bin endlich in der Hauptstadt der Welt, wie die Franzosen bescheidener Weise Paris nennen.

Diesen Morgen um 4 Uhr fuhren wir über die schöne Brücke, die zu M a s k y über die D i s e geht. Sie ruht nicht auf Pilaren, sondern auf Säulen, deren zwei und zwei neben einander stehen. — Die Bogen sind äußerst flach und haben 50 Fuß Sprengung. — Sie ist so leicht, so kühn und dabei so äußerst vollendet in allen ihren Theilen, daß man sie mit Wohlgefallen betrachtet.

Der Theil der Pikardie, durch den wir heute kamen, ist hügelichter und gewährt einen abwechselnderen Anblick als die weiten Ebenen des

Hennegaus. Diesseits Masly ging die Chaussee zum erstenmal wieder durch einen Wald. Wir hatten eine Strecke von 80 Stunden zurückgelegt, ohne einen zu sehen. Das Grün der waldigten Gegend, die nun anhielt bis in's Departement der Seine, that dem Auge so sehr wohl. Aber man empfindet dieses nur, wenn man es lange entbehrt hat.

Um eilf Uhr waren wir in Louvres, noch zwei Posten von Paris; um Ein Uhr waren wir schon in Gonesse; der Wagen hielt hier, und ich ging zu Fuß, um das Ankommen in der Gegend von Paris ganz zu fühlen. Nach einer Viertelstunde lag mir rechts die alte Abtey von St. Denis mit den zerstörten Gräbern der Könige. Vor mir der Montmartre mit seinen Windmühlen, ich ging noch eine Viertelstunde und der hohe Dom der Invaliden stieg aus der Häusermasse an der Seite des Montmartres hervor, — heller Sonnenschein lag auf der Gegend, — leichte Cabriolets mit den schönen Pariserinnen flogen an mir vorbei, — (es war Sonnabend) und eilten nach ihren Campagnen.

Ein Viertel nach zwei war ich an den ersten Häusern der Vorstadt. Der Wagen holte mich wie-

der ein, — ich wollte mich auf's Imperial setzen, um rundherum sehen zu können, aber der Condukteur wollte es nicht zugeben. Es schien ihm gegen seine französischen Begriffe des Wohlstandes zu seyn. — Um halb drei waren wir an der Barriere von St. Martin, wo wir einen Augenblick hielten. Hier ist die äußerste Mauer um die Stadt, welche unter Ludewig dem XVI gebaut wurde. Unsere Pässe wurden nicht untersucht. Ein Viertel vor drei fuhren wir durch den Triumphbogen der Pforte von St. Denis, und um drei hielten wir auf dem Pacht Hofe der Messagerie générale rue Notre Dame des Victoires.

Wir haben die Nacht durchgefahren, ich bin schläfrig und müde, ich will diesen Brief auf die Post schicken, und mich ins Bett legen. Morgen will ich erst Paris sehen, wenn der Schlaf frische Kräfte gegeben und die Nacht einen neuen Tag.

Sonntag, Morgens.

Der Brief ist liegen geblieben, und die Post ist abgegangen ohne ihn. Ich will jetzt noch einen kleinen guten Morgen beifügen, und die

Nachricht, daß ich zum erstenmal in Paris ganz vortrefflich geschlafen habe, und 10 Stunden, ohne aufzuwachen. — Der Himmel ist milde, und alle Dächer voll Sonne. Die Kräfte sind lebendig, und es ist Sonntag, wo jeder sich freut und ergötzt. Ich kenne nichts angenehmeres als den ersten Morgen in einer großen unbekanntem Stadt, — lauter neue Gestalten begegnen einem, alle Kräfte und alle Genüsse spielen um einen herum, das Leben drängt sich treibend ans Herz — und alle Organe sind offen zum Genuß; — mein Wechsler schickte mir schon diesen Morgen ein paar Rollen Geld für Empfehlungen und Creditbriefe, die ich ihm gestern Abend noch zuschickte — und dabei das Treiben und Gehen und Sprechen und Lärmen des munteren Volks in der Straße St. Denis, wo ich wohne, — die ein beständiger Markttag ist, und das zu meinem offenen Fenster heraufzieht.
